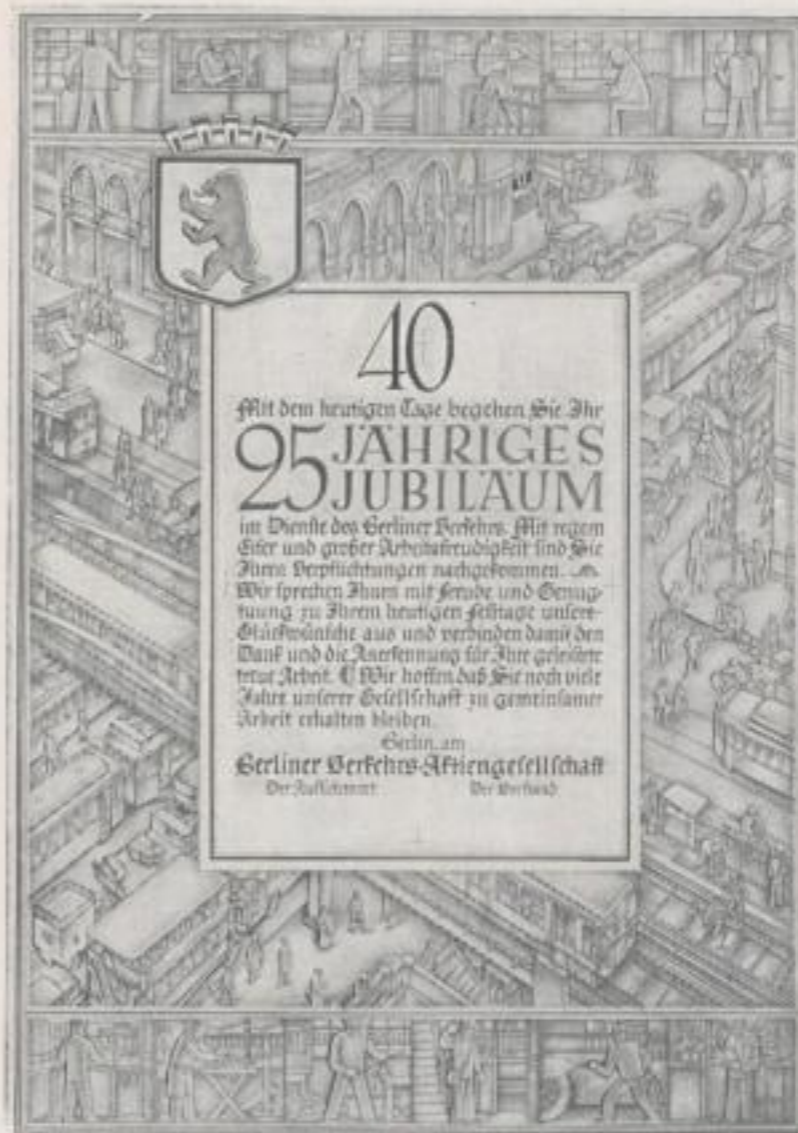


ULI HUBER



FRITZ WEBER

innere Logik man schwer nachfühlen kann. Die Leichtigkeit der Darstellung und malerische Haltung der Lithographie können die Mängel nicht restlos ausgleichen.

Auch *G. Vierrethers* liebenswürdige Arbeit hat noch nicht den Ton gefunden, der für eine Ehrenurkunde nötig ist, der Plakatcharakter überwiegt. Dazu bekommt das Blatt durch die Unterbrechungen des Rahmens und durch seine Abtönungen etwas aufgelöst Lockeres und Zufälliges; doch ist Vierrether zweifellos auf dem Wege zur Lösung solcher Aufgaben. *Karl Bober* entfernt sich merkwürdig wenig vom Konventionellen. Trotz sorgsamer, sauberer Arbeit behält das Blatt eine gewisse Dürftigkeit; das Oval mit den Initialen der Gesellschaft und den Fahrzeugen scheint recht anspruchslos.

Eine hübsche Idee bringt *Werner Beucke*. Er denkt sich bei der Überreichung die Seitenteile über der Mitte zusammengeklappt und versiegelt, im Rahmen an der Wand dann das Ganze geöffnet. Die Seitenteile zeigen Darstellungen der historischen Entwicklung der Fahrzeuge, die an dieser Stelle sicher nicht am Platze sind. Die sehr kleinen Darstellungen im umgebenden Rahmen, der eine sehr unglückliche Linie abgibt, tragen dazu bei, die formale Ungelöstheit des Blattes noch zu steigern.

Zwei Arbeiten von *Uli Huber*, einmal eine reine Schriftlösung, durchaus befriedigend, aber dem Programm nicht Rechnung tragend, und ein zweites Blatt, in dem der Textteil unsymmetrisch auf den Hintergrund der figürlichen Darstellung gebracht wird. Durch diese Schiefheit bekommt auch dieses Blatt etwas Zufälliges und läßt die Feierlichkeit der Haltung vermissen, die für ein Ehrendiplom unerlässlich ist.

Die dargestellten Arbeiten lassen wohl deutlich erkennen, daß dieser Zweig der Gebrauchsgraphik noch nicht die Reife der Lösungen aufweist, die unsere Geschäftsgraphik schon vielfach in hohem Maße besitzt. Schwer zu sagen, ob es mehr daran liegt, daß die Aufgabe solcher Diplome noch verhältnismäßig selten an den geschulten Gebrauchsgraphiker herantritt, da die entsprechenden Kreise meist wohl aus Unkenntnis solche Arbeiten immer wieder an Lithographen mit geringeren künstlerischen Ansprüchen geben, oder ob tatsächlich eine Aufgabe vorliegt, deren Lösung deshalb erschwert ist, als eine besondere geistige Haltung erfordert wird, die in ihrem intimprivaten Charakter in einem Gegensatz zur Geschäftsgraphik im allgemeinen steht. Immerhin liegen wertvolle Anregungen vor, die für weitere Arbeit auf dem Gebiet von Nutzen sein können.